

Bildung

## Mehr Druck oder freies Wachsen?

Die Leistungen deutscher Schüler sinken. Verbände und Eltern streiten darüber, wie sich Rechtschreibung und Rechnen verbessern lassen.

Eine Analyse von **Parvin Sadigh**

2. August 2022, 9:07 Uhr / 131 Kommentare /

EXKLUSIV FÜR ABONNENTEN

ARTIKEL HÖREN



Schüler und Schülerinnen einer siebten Klasse in einer Schule in Frankfurt am Main © Frank Rumpenhorst/dpa

Die Schulschließungen in der Pandemie haben die Leistungen vor allem der ohnehin benachteiligten Schülerinnen und Schüler noch einmal abfallen lassen. Der IQB-Bildungstrend zeigt [<https://www.zeit.de/gesellschaft/2022-07/grundschueler-schulleistung-bildung-pandemie-iqb-studie?mode=recommendation&page=11>], dass sich die Leistungen insgesamt in Mathematik und in Rechtschreibung im Vergleich zu 2016 derart verschlechtert haben, als hätten die Kinder ein Viertel Schuljahr weniger Unterricht gehabt.

Nun ist wieder mal ein Streit um den sogenannten Leistungsgedanken und um die Vergabe von Noten entbrannt. Immerhin in einem Punkt sind sich alle einig: Die sinkenden Leistungen liegen nicht nur an Corona, weil der Trend schon seit 2016 absehbar war. Und niemand sagt: ist doch egal. Nur was ist der richtige Weg, damit es besser wird? Wer versteht was unter Leistung?

Der Vorsitzende des Philologenverbandes Baden-Württemberg, Ralf Scholl, beklagte [<https://bnn.de/nachrichten/baden-wuerttemberg/meinung-ralf-scholl-philologenverband-schule-kein-schonraum-noten-leistungsprinzip>] im Zusammenhang einer Diskussion um notenfreie Grundschulen, seit einem guten Jahrzehnt sei das "Nichtbeschämen der Schüler" Prinzip. Das Wohlbefinden der Kinder würde zu sehr betont, statt herausragende Leistungen als Orientierung für alle heranzuziehen. Der Philologenverband aus Rheinland-Pfalz sprach zudem von einer "Didaktik der Verwahrlosung". Hochschulen würden unbrauchbare Methoden lehren. Kinder würden schreiben, wie sie wollen und zwischen verschiedenen Rechenmethoden wählen, statt eine richtig zu beherrschen.

"Die Alternative sei also, Kinder zu beschämen?", fragt der Vorsitzende des Grundschulverbands Edgar Bohn im Gespräch mit ZEIT ONLINE. Die Ursache für die falsche Rechtschreibung und das fehlerhafte Rechnen sieht Bohn bei den vielen neuen Herausforderungen für die Schulen: etwa die Inklusion und die steigende Zahl der Kinder, die noch nicht gut Deutsch sprechen oder in Armut leben. Diese bräuchten viel mehr Förderung. Doch stattdessen herrscht Lehrkräftemangel und viele Schulen seien so schlecht ausgestattet, dass sich viele Kinder nicht mal mehr auf die eklige Toilette trauten [<https://www.zeit.de/2022/27/schule-toilette-hygiene-gesundheit>]. Immerhin auch hier herrscht Einigkeit. Die Vorsitzende des Deutschen Philologenverbandes Susanne Lin-Klitzing, die vor allem Gymnasiallehrer vertritt, erkennt die schlechten Bedingungen, unter denen Lehrkräfte derzeit arbeiten, ebenfalls als größtes Problem.

Doch der Streit geht viel tiefer: Es geht um die Idee, wie Kinder lernen, wie Leistung entsteht. Nach einer gängigen Definition ist Leistung eine Tätigkeit (und deren Ergebnis), die Anstrengung erfordert, um ein Ziel zu erreichen, und die bewertet werden kann. Baden-Württembergs Ministerpräsident Winfried Kretschmann [[https://www.news4teachers.de/2022/07/schule-ohne-noten-kretschmann-haelt-den-streit-fuer-ueberschaetzt-weiss-aber-auch-es-geht-um-die-grundsatzfrage-der-paedagogik/?utm\\_source=mailpoet&utm\\_medium=email&utm\\_campaign=newsletter-total-neue-meldungen-auf-news4teachers\\_1](https://www.news4teachers.de/2022/07/schule-ohne-noten-kretschmann-haelt-den-streit-fuer-ueberschaetzt-weiss-aber-auch-es-geht-um-die-grundsatzfrage-der-paedagogik/?utm_source=mailpoet&utm_medium=email&utm_campaign=newsletter-total-neue-meldungen-auf-news4teachers_1)], der selbst Lehrer war, wählt für den Konflikt, der ja nicht nur Verbände, sondern auch Eltern umtreibt, das Bild vom Töpfer und Gärtner. Der Töpfer sei der Meinung, der junge Mensch müsse geformt werden. Der Gärtner sage: Man muss nur gute Bedingungen schaffen.

### **Töpfer formen, Gärtner schaffen gute Bedingungen**

Bohn vom Grundschulverband gehört nach dieser Definition zu den Gärtnern. Er sagt, Leistung müsse vom Kind, nicht vom Ziel her, also etwa einem Bildungsstandard, gedacht werden. "Leistung ist das, was ein Kind im Rahmen seiner Möglichkeiten schaffen kann." Schule muss also für jedes Kind die richtigen Bedingungen herstellen. Das wird laut Grundschulverband zu Unrecht als "unbrauchbare Methode" gerügt. Bis 2016 seien damit die Leistungen in den Bildungstests zunächst gestiegen.

Lin-Klitzing vom Philologenverband und ihre Kolleginnen von den Landesverbänden zählen hingegen eher zu den Töpfern – sie stellen das Ziel und Bewertung in den Vordergrund. Lin-Klitzing sagt, die Leistungsstandards seien oft viel zu niedrig gewählt. Die korrekte Rechtschreibung und das Dividieren müssten zum Beispiel alle beim Eintritt in die weiterführende Schule beherrschen. Auch Abiturientinnen und Abiturienten würden bei Rechtschreibfehlern zu milde bewertet.

### **Manche Kinder kommen ehrgeizig in die Schule, andere trauen sich nichts zu**

Birgit Storz koordiniert den Grundschulzweig der Grund- und Werkrealschule Villingendorf in Baden-Württemberg. 3.400 Einwohner hat der Ort, 160 Kinder besuchen die Grundschule. Die Schule ist für den Deutschen Schulpreis nominiert, weil sie innovative und gleichzeitig erfolgreiche Konzepte [<https://deutsches-schulportal.de/konzepte/>] einsetzt. In den aktuellen Leistungstests waren die Drittklässler und Drittklässlerinnen in Mathematik über dem baden-württembergischen Landesschnitt.

"Leistung ist viel mehr als nur die Note", sagt Birgit Storz. "Es muss immer um das ganze Kind gehen, um seine Persönlichkeitsbildung." An ihrer Schule gebe es deshalb das Schulfach "Soziales Kompetenztraining", das eine Schulsozialarbeiterin leitet. Spielerisch lernten die Kinder ihre eigenen Bedürfnisse auszudrücken, als Gruppe zu funktionieren und respektvoll miteinander umzugehen. In den Stunden bauen sie etwa einen Turm auf dem Schulhof und müssen dafür zusammenarbeiten. Ziel sei ein positives Selbstbild, sagt Storz: Ich kann mir etwas zutrauen, ich schaffe das, auch wenn es anstrengend wird. "Das ist die Grundvoraussetzung, um erfolgreich lernen zu können."

Verliert sie damit nicht viel zu viel Zeit, die die Kinder zum Rechnen, Lesen und Schreiben üben brauchen? Denn das ist es, was die Philologenverbände vermissen: konsequentes Üben und Bewerten. Es sei umgekehrt, sagt Storz. "Weil die Kinder ihren Streit auf dem Schulhof gleich selbst lösen können, gewinnen die Lehrerinnen wertvolle Unterrichtszeit."

Bei Storz scheint zwar die Gärtnerin den Hut aufzuhaben, ohne aber das Ziel – den Bildungsstandard – aus den Augen zu verlieren. Und zwar möglichst von Schulbeginn an, wenn nicht sogar schon davor. Lehrerinnen haben an der Schule Villingendorf Zeit, um die Kinder schon in der Kita kennenzulernen. Denn obwohl die Schule bisher nur wenige Kinder hat, die noch nicht gut Deutsch sprechen oder in finanzschwachen Familien aufwachsen, werde die Heterogenität immer größer, sagt Storz. Manche Erstklässler könnten schon lesen, andere noch nicht bis zehn zählen. Auch die Persönlichkeiten seien unterschiedlich: "Manche Kinder kommen schon extrem ehrgeizig in der Schule, aber sie halten es kaum aus, wenn mal nicht ein super lachender Smiley unter dem Test steht." Andere seien zu gelassen und wiederum andere trauten sich gar nichts zu. Wenn die Kinder in Villingendorf eingeschult werden, haben die Lehrerinnen einen Plan für die Kinder, die noch Schwächen oder Ängste haben.



[<https://z2x.zeit.de/events/z2x22>]

## Z2X22

### ERLEBE DAS Z2X-FESTIVAL LIVE!

AM 3. & 4.  
SEPTEMBER  
IN BERLIN

Welche Ideen habt Ihr, um den **Krisen dieser Tage zu begegnen**? Zwei Tage lang wollen wir **mit Euch diskutieren** und laden **1.000 junge Menschen nach Berlin ein**.

**JETZT ANMELDEN →**

#### **Konsequentes Üben heißt nicht, nur Arbeitsblätter auszufüllen.**

Storz nutzt das schon fast abgedroschene, aber doch passende Bild vom Fördern und Fordern, um Gärtner und Töpfer zu versöhnen. Wie die Philologenverbände beteuert sie, Üben sei essenziell, die Basis, um Gelerntes zu verfestigen. Ein Kind kann, wenn es in der ersten Klasse das Rechnen im Zahlenraum bis 20 nicht verinnerlicht hat, in der vierten Klasse nicht mehr mithalten, wenn es bis eine Million rechnen muss – denn dann kommt es mit zehn Fingern nicht mehr hin. Trotzdem könnten Kinder mit den Methoden lernen, die zu ihnen passen – was die Philologenverbände wiederum ablehnen.

Sie verteidigt auch Noten, weil die Textzeugnisse für die Kinder oft alle gleich klingen würden. Allerdings müssen sie immer mit der Beschreibung der Stärken einhergehen. Zu einer 4 könnte die Lehrerin sagen: Du hast einen tollen Einstieg für deine Geschichte geschrieben und viele kreative Ideen, aber du musst noch an der Rechtschreibung arbeiten. Eine 3 kann eine herausragende Leistung sein, wenn die letzten Arbeiten mit 5 benotet wurden.

#### **Wer übt, hat später mehr Spaß beim Lernen**

Die Kinder sollten jedoch unbedingt erleben, dass das Üben sich nicht nur wegen der Noten lohnt, sondern weil das Lernen danach mehr Spaß macht, sagt Storz. Ob die Kinder so viele Bücher lesen können, wie die Schule Meter hoch ist, war etwa neulich die Frage. Das ist erst mal eine Rechenaufgabe, dann Motivation viel zu lesen. Und mit der Mühsal wird das Lesen allmählich flüssiger und damit kommt das Glück, in die Geschichten eintauchen zu können. Üben müsse nicht bedeuten, Arbeitsblatt um Arbeitsblatt auszufüllen. Die Kinder in Villingendorf gehen zum Beispiel im Herbst in den Wald und sammeln Kastanien. Sie schätzen, wie viele jeder und jede in die Schule getragen hat und wie groß ein Haufen mit 1.000 Kastanien wohl sein muss. Sie bekommen ein Gefühl für Zahlen – und übergeben dann die Kastanien dem Förster, der sie an die Rehe verfüttert und den Kindern das nächste Mal für den Sachunterricht den Wald erklärt.

Schule

**Einstellung von Lehrkräften**

**Macht den Arbeitsplatz Schule attraktiver!**

[<https://www.zeit.de/2022/29/lehrkraefte-arbeitszeiten-fortbildungen-schule-attraktivitaet>]

Schulangst

**"Schule ist blöder als Kita, weißt du das nicht?"**

[<https://www.zeit.de/gesellschaft/schule/2022-07/schulangst-kinder-grundschule-corona>]

Schule

**Wir müssen mal**

[<https://www.zeit.de/2022/27/schule-toilette-hygiene-gesundheit>]

Storz gibt zu, dass sie sehr gute Bedingungen an ihrer Schule hat. Nur 22 Schüler und Schülerinnen in den Klassen, eine gute Vernetzung im Ort. Da ist der Rentner, der eine Holzwerkstatt am Nachmittag anbietet, der Trainer aus dem Sportverein, der den Sportunterricht übernimmt, der Förster, die tolle Kooperation mit der Kita. Über das Corona-Aufholprogramm des Landes hat sie engagierte Studierende gewonnen, die mit in den Unterricht kommen und sich auf die Kinder konzentrieren, die mehr Übungsbedarf haben als die anderen. Denn den Lehrkräftemangel kennt Storz leider auch.

Offensichtlich müssen sich aber Anstrengung und Wohlbefinden nicht widersprechen. Eine Schule kann Leistung vom einzelnen Kind her denken und gerade deshalb das Ziel nicht aus den Augen verlieren: dass alle, auch die Schülerinnen und Schüler mit schlechten Startbedingungen, hohen Standards gerecht werden. Manchmal muss vielleicht auch die Gärtnerin ihre Pflänzchen nicht nur gießen und düngen, sondern auch beschneiden und in die richtige Richtung lenken.





